

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

06. Dezember bis 10. Dezember 2021 - "Ne satte Prise Advent"

Von Sabine Schiermeyer, Superintendentin aus Stolzenau-Loccum

Lichterketten, Lebkuchen, Plätzchenduft. Genau richtig und wichtig in diesen Wochen, wo es schon so früh wieder dunkel wird. Viele können das jetzt gut gebrauchen. Davon erzählt Sabine Schiermeyer, Superintendentin im Kirchenkreis Stolzenau-Loccum.



Sabine Schiermeyer

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 6.12.2021 - Nikolaustag

Sie steht vor den Schokonikoläusen im Supermarktregal und denkt: Nein! Im letzten Jahr haben die Kinder für die mit Süßigkeiten gefüllten Nikolausstiefel kein "Danke" über die Lippen gebracht. Vielleicht war ihnen der Inhalt zu popelig, oder sie sind doch schon zu groß und finden den alten Nikolausbrauch albern. Dafür werden die Weihnachtswunschzettel immer länger. Der Sohn möchte eine Spielekonsole und noch eine Markenjacke. Wo sind die strahlenden Kinderaugen? Wann sind wir als Familie falsch abgebogen?, fragt sie sich. Warum ist die Freude des Schenkens in Stress, Sorge und Ärger umgekippt? Sie bleibt vor einem Nikolausstiefel aus Plastik stehen. Früher hat sie mit den Kindern die Stiefel geputzt und die Geschichte des Heiligen erzählt, der armen Menschen mit Goldstücken und Essen half. Jetzt fährt sie ohne Schokonikolaus nach Hause, sieht abends die aufgestellten Sneaker der Kinder, lässt sie leer und geht mit Bauchschmerzen ins Bett. Am Nikolausmorgen halten alle die Blicke gesenkt. Die Kinder fragen nicht nach den leeren Schuhen. Als sie mittags von der Arbeit kommt, steht ihr Stiefel mitten im Flur. Sie nimmt Süßigkeiten, einen Nikolaus und einen kleinen Engel heraus – und freut sich so, dass ihr das Wasser in die Augen steigt! Die Kinder schieben sich in den Flur. Sie umarmt und drückt sie, flüstert "Danke!" Dafür nicht, grinst der Junge, war der Nikolaus!

Dienstag, 7.12.2021 - Ein Holznikolaus für Fritz

"Alle Jahre wieder werden Adventsbeutel in der Gemeinde verteilt. Sie sind mit Käse, Wurst, Kaffee und ein paar Süßigkeiten gefüllt. Im vergangenen Jahr gab es noch eine besondere Beigabe: einen Holznikolaus. Einer der ehrenamtlichen Packer hatte die in seiner Holzwerkstatt ausgesägt. Auch Fritz hat damals einen Adventsbeutel mit Holznikolaus bekommen. Fritz ist Durchreisender, das Fahrrad trägt seinen gesamten Besitz. Den Holznikolaus hat Fritz kurzerhand am Lenker montiert. Holzfarben war er ihm zu langweilig; er malte ihn an. Sein Nikolaus bekam eine knallrote Mütze und einen violetten Mantel. Übers Jahr ist Fritz immer wieder mal vorbeigekommen, sein Holznikolaus sah jedes Mal ein bisschen wettergegerbter aus. Wenn Fritz dann um eine kleine Spende bat, zeigte er auf den Heiligen, der doch auch Mitleid mit denen in Not hatte. Als Fritz jetzt im Dezember wieder einmal bei uns klingelt, fehlt sein Nikolaus. Abgebrochen, meint Fritz, ich brauch einen neuen. Habt ihr noch einen? Zum Glück sind noch welche aus dem Vorjahr da. Zufrieden macht Fritz den neuen gleich am Lenker fest. Ohne geht nicht mehr, sagt er. Mit dem Nikolaus fühle ich mich geschützt. Ich bin einigermäßen durchs letzte Jahr gekommen. Nachher mache ich den neuen bunt! Sprichts, klingelt zum Abschied und macht sich auf seinen Weg.

Mittwoch, 8.12.2021 - Das Plätzchenbacken

Die Mutter fehlt ihr so sehr. Auch den Enkelkindern geht das so. Jetzt im Advent ist es kaum auszuhalten. Vor zwei Jahren war noch alles normal. Das gemeinsame Plätzchenbacken hat zum lieb gewordenen Advents-Ritual in der Familie gehört. Im Handy bewahrt sie noch die Fotos auf, wie drei Generationen mit roten Backen um den mehlbestäubten Küchentisch und die vollen Keksdosen stehen. Im vergangenen Jahr haben sie auf das Adventstreffen verzichtet. Zu gefährlich. Weder sie noch ihre Kinder wollten der Oma Corona nach Hause tragen, Telefonieren ging ja auch. Sie verabredete, dass die Mutter morgens zweimal anklingelte. Dann wusste sie, dass sie aufgestanden war. Bald umarmen wir uns wieder, Mama, versprach sie durch die Leitung.

Doch die Lockdown-Wochen nahmen kein Ende. Und dann blieb das Telefon eines Morgens still. Sie fand die Mutter leblos im Bett. Schuldgefühle und Trauer schnürten ihr seitdem die Luft ab. Und nun ist wieder Advent. Sie backt mit den Kindern, aber es ist nicht dasselbe. Mit Plätzchen und warmem Tee geht sie zum Grab. Setzt sich auf die Bank gegenüber, legt der Mutter einen Keks auf den Grabstein. Verzeih mir, dass ich nicht bei dir war, sagt sie laut. Sie hebt den Kopf und schaut in den grauen Winterhimmel. Leichter Schneefall setzt ein, Flocken tupfen auf ihre Haut. Wie ein leiser Gruß, eine zarte Geste der Mutter aus dem Himmel.

Donnerstag, 9.12.2021 - "Macht hoch die Tür ..."

Wenn sie aus dem Fenster blickt, sieht sie die Lichter im Nachbargarten schimmern. Wieder so ein Tag, an dem es gar nicht richtig hell wird. Das passt zu diesem Advent, findet sie, der irgendwie dunkler und drückender ist als in den Vorjahren. Bei vielen liegen die Nerven blank. Sie begegnet einem immer raueren Ton. Erst gestern hat ein Radfahrer sie angebrüllt, als sie nicht schnell genug zur Seite sprang. Es ist wirklich dunkel draußen. Sie entzündet zischend ein Streichholz. Die Kerze auf der Fensterbank leuchtet. Sie atmet den Duft des glimmenden Dochts ein und weiß – so riecht Advent. Sie öffnet die Keksdose und schnuppert am Buttergebäck. Sie holt die Adventskiste vom Boden. Sterne für die Fenster, ein Teller mit Schmuck für den Adventskranz, kleine Teelichter für den Tisch. Sie fängt an, die Wohnung zu schmücken. Sie braucht das jetzt. Sie braucht die volle Ladung Fest. Sie braucht Düfte, Licht, Goldglanz und frohe Erwartung. Sie braucht die Lieder, summt für sich: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit ... Sanftmütigkeit ist sein Gefährte...Sanftmütig ist Jesus. Sanft und zugleich voller Mut und Kraft gegen alles Dunkle. Wie gern hätte sie Jesus gesehen. Damals. Wie gern hätte sie mit anderen gerufen: Hosianna - Herr, hilf! Aber das kann sie ja heute auch noch. Die Hände falten und beten: Jesus, komm in unsere dunkle Welt und bring dein Licht!

Freitag, 10.12.2021 - Der kaputt geliebte Kalender

Und du willst wirklich einen Adventskalender?, fragt der Vater etwas ungläubig. Ja!, kommt es bestimmt aus dem Handy. Die 19jährige Tochter fühlt sich in ihrem Auslandsjahr pudelwohl, lässt aber keinen Zweifel daran, dass sie ihre Adventsrituale wie jedes Jahr will. Der Vater holt den alten Adventskalender mit den 24 Stofftaschen vom Boden. Kindlicher Eifer hat für lose Fäden und Löcher gesorgt. Er streicht über die kaputt geliebten Taschen. Wie oft hat er sie gefüllt, wie oft beim Frühstück geschmunzelt, wenn "seine Kleine" schon die Schokolade aus dem Kalender im Mund hatte. Was soll er ihr jetzt schicken? Er geht in ihr Zimmer. Er nimmt den kleinen Weihnachtsengel aus dem Regal, den er ihr vor vielen Jahren in den Kalender gelegt hatte. Er hat eine Idee und beginnt zu packen. Mit dem Engel sendet er ihr Gottes Schutz und Segen. Mit dem Duft kleiner Lebkuchen den Geruch von Weihnachten und Geborgensein in der Fremde. Mit Schokoprälinen erinnert er sie, wie süß das Leben trotz dunkler Stunden immer wieder sein kann. Er wickelt seine Liebe in lauter kleine Pakete ein. Als letztes kommt eine kleine Krippe aus Holzfiguren dazu. Maria und Josef beugen sich über das Jesuskind, in dem ihnen die Liebe Gottes begegnet. Hoffentlich spürt auch seine Tochter etwas von dieser Liebe, wenn sie seine Adventspost öffnet.